

# Eine alte Apfelsorte

Autor(en): **Suter, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft  
Freiamt**

Band (Jahr): **1 (1927)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046210>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine alte Apfelsorte.

---

Im Jahre 812, auf Befehl Karls des Großen, oder etwas später, veranlaßt durch dessen Sohn Ludwig den Frommen, wurde eine Verordnung über die Einrichtung der kaiserlichen Hofgüter erlassen: das berühmte Capitulare de villis. „Wir wollen, daß man im Garten der Villen folgende Kräuter halte;“ und es werden 72 Pflanzen aufgezählt, meist heute noch bei uns angebaute oder wenigstens bekannte. Unter den 17 Sträuchern und Bäumen werden in erster Linie Äpfel und Birnen genannt; der Kaiser will, daß süße und saure, frühe und späte, haltbare gepflanzt werden. Unter den Apfelsorten finden wir auch einen „Spirauka“.

In der Umgegend von Wohlen treffen wir, allerdings nur noch selten, den „Spirikerapfel“, ein wohl guter, später Apfel, der aber vollständig degeniert ist und in wenigen Jahren gänzlich verschwunden sein wird. Seine heutigen Eigenschaften weisen auf ein ehrwürdiges Alter dieser Apfelsorte hin. Er teilte das Schicksal aller Kulturpflanzen, die in gewissen Rassen sich durch die Jahrhunderte hindurchleben; die ältern verschwinden, die jüngern behaupten ein paar Jahrzehnte das Feld um dann wieder andern Platz zu machen.

Ob nun unser „Spirikerapfel“ der Spirauka in Karls des Großen Zeit ist, oder ob der Name auf eine andere Apfelsorte überging, das ist natürlich nicht mehr festzustellen. Es ist aber interessant, daß der gleiche Apfelname anno 812 und noch 1100 Jahre später vorhanden ist.

---